



Bibliographische Daten

Titel: Das Hans Sachsfest in Nürnberg am 4. und 5. November 1894
Ersteller: Ernst Mummenhoff
Signatur: Amb. 8. 1460

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Haus hinaus geprügel hat, gibt der Dichter seinem Dankgefühl lebhaften Ausdruck, indem er aus seinem Lobgedicht auf die Stadt Nürnberg, dessen Blätter noch auf seinem Arbeitstische liegen, in unmittelbarer, freier Nachdichtung den Ruhm der teuren Vaterstadt verkündet:

Hier edle Frau'n, so stark als gut,
 Sie halten unsre Stadt in Gut,
 Das sind in ihrem lichten Kleid
 Die Wahrheit, die Gerechtigkeit;
 Die Weisheit dann, die ihr seht schalten
 In segensreicher Ordnung Walten.
 Die vierte aber ist die Kraft,
 Die uns des Friedens Segen schafft
 Mit starker Wehr in starker Hand
 Zum Schutz für's teure Vaterland.
 Darin soll unser Nürnberg sein
 Des deutschen Reiches Edelstein.
 Hier herrscht kein Trug, kein welsche List,
 Rein deutsch ist alles, was hier ist.
 So bleib' es auch, dem Feind zum Trug,
 In unsers deutschen Reiches Schutz,
 Auf daß sein Lob grün', blüh' und wach:
 Das wünscht von Nürnberg euch — Hans Sachs.

In das Stück sind noch eine Reihe Szenen verwebt, die den Dichter in seinem Leben und Streben, in seinem Verhältnis zu seinem Lehrer Nunnenbeck und seiner Umgebung ins Licht stellen. Auch sind einige Liebeszenen zwischen dem Gesellen des Hans Sachs und Martha, dem Töchterlein des Buchdruckers Hans Guldenmund, eingeflochten.

Über die Aufführung äußerte sich die Tagespresse*) folgendermaßen:

„Das Publikum rief am Schluß den Dichter, Herrn Rudolf Genée, stürmisch heraus und überschüttete ihn, als er erschien, mit lebhaftem Beifall. Von Seiten des Gesamtausschusses und der Theaterdirektion wurden ihm zwei mächtige Lorbeerkränze mit Schleifen in den

*) Fränk. Kurier No. 566.